Eichsfeld Brief

FÜR DIE SCHÖNSTATT-FAMILIE UND FREUNDE DES KLEINEN PARADIESES

Weihnachten 2012
Nummer 95

Leitartikel

Zieh deine Schuhe wieder an und geh….

Zum 3. Oktober diesen Jahres kam Bischof Wanke ins Kleine Paradies. Die Freude war groß, denn es war nicht selbstverständlich, weil am 1. Oktober sein Rücktritt vom Papst aus Gesundheitsgründen angenommen wurde. Doch Bischof Wanke kam und er hatte Zeit mitgebracht.
Das Jubiläumsgeschenk der Schönstattfamilie des Eichsfeldes für das Heiligtum war das Vaterauge. „Nun ist es komplett“, sagte jemand, in der offenen Tür stehend.

Ja, nun ist es komplett mit den Symbolen und wir danken für diesen herrlichen Tag, den wir mit vielen im Kleinen Paradies feiern konnten. Im Anspiel der Messe ging es um Moses beim brennenden Dornbusch. „Zieh deine Schuhe aus, denn hier ist heiliges Land“.

Heute möchte ich den Gedanken erneut aufgreifen: „ Zieh deine Schuhe wieder an und geh, ich sende dich.“ Es tut gut an einem Ort zu sein, wo man sich wohlfühlt und ausruhen kann.
Der verstorbene Bischof Aufderbeck hatte immer gerne die drei Punkte gebraucht: Komm, Bleib, Geh! Wir sind eingeladen zu Kommen, wir dürfen Bleiben und auftanken. Aber dann sagt Gott immer wieder neu: „Nun geh`, ich sende dich in diese Welt.

In der gesamten Schönstattfamilie, die sich auf das große Jubiläum 2014 vorbereitet, geht es in diesem Jahr um unsere Sendung. Schönstatt hat eine Sendung in der Mitgestaltung von Kirche und Welt für eine neue Zeit. Das Jahr des Glaubens ist geradezu eine Einladung, den Glauben / Vorsehungsglauben konkret zu leben und mutig zu bezeugen.

Kosten wir in diesem Eichsfeldbrief die Erlebnisse des 3. Oktobers nach und schauen wir im kommenden Jahr neu auf unsere Sendung, die uns geschenkt ist.
Ich danke allen Helfern und den Schwestern, die im Kleinen Paradies so wichtig sind und ich wünsche eine gesegnete und gnadenreiche Zeit sowie ein Neues Jahr 2013 – ein Sendungsjahr.

Ihr
Pfarrer Eberhard Jacob

☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Pater Elmar Busse hat dankeswerter Weise einen Bericht für die Homepage von www.schoenstatt.de verfasst. Wir lassen hier einen Auszug folgen:

Der kleine und der große Dank – 20 Jahre Heiligtum im „Kleinen Paradies“ in Heiligenstadt

PEB. „Du strahlst im Glanz der Sonne“ – während etwa 800 Wallfahrer lautstark die zweite Strophe von „Sagt an, wer ist doch diese …“ singen, gelingt es der Sonne, durch ein Wolkenloch die Altarinsel und den Pilgerplatz in helles Licht zu tauchen. Der seit zwei Tagen emeritierte Bischof Joachim Wanke war von Erfurt angereist, um am Tag der deutschen Einheit mit den Pilgern das 20jährige Weihejubiläum des Eichsfelder Schönstatt-Kapellchens zu feiern.

Ein liebender Blick gibt Orientierung

In seiner Predigt bezog er sich spontan auf seine Beobachtung der Kindergartenkinder, die zum Glorialied einen Tüchertanz getanzt hatten....

Vater-Symbol ist Ausdruck des Glaubens an eine liebende Vorsehung

Die Schönstatt-Bewegung hat für diesen liebenden Blick Gottes auf uns Menschen – auf jeden Einzelnen von uns – ein uraltes Symbol aufgegriffen: Das Vaterauge in einem Dreieck – Symbol der Dreifaltigkeit. Heute nun soll dieses Symbol im Anschluss der Messe im Heiligtum angebracht werden. Dieses Symbol ist Ausdruck unseres Glaubens an eine liebende Vorsehung und kann uns helfen, Gott gegenüber unsere Grundhaltung des Vertrauens zu stärken. „Ich weiß, dass du mein Vater bist ...

Foto: Vilches

Das Heiligtum - ein heiliger Ort, der befreit

Vor der Eucharistiefeier hatten in einem kleinen Anspiel – in Anlehnung an die Berufungsgeschichte des Mose am brennenden Dornbusch (Ex 3) – Menschen verschiedenen Alters und Lebenssituationen ihre Schuhe ausgezogen und in der Begegnung mit Gott, der sich als der „Ich bin da“ offenbarte, Geborgenheit und Freiheit geschenkt bekommen. Die Freiheit, neue Wege zu wagen, die Freiheit, sich nicht mehr für unersetzlich zu halten, die Freiheit vom Zwang, immer ganz vorne mitmischen zu müssen.

Das Anspiel griff damit das Motto auf, das sich die internationale Schönstatt-Bewegung für das vergangene Pastoraljahr gegeben hatte: “Ein Heiligtum in unserer Mitte“. Das Phänomen der heiligen Orte, das wir sowohl im Alten Testament, im Islam und in den vielen christlichen Wallfahrtsorten beobachten können, hat in der Schönstatt-Bewegung im Laufe seiner fast 100jährigen Geschichte eine besondere Ausprägung bekommen: der durch Gebete und Opfer reproduzierbare heilige Ort: Galt das kleine Kapellchen im Tal in Schönstatt bei Vallendar als die Wiege der Bewegung, so wurde nach dem zweiten Weltkrieg dieses Kapellchen möglichst originalgetreu an über 200 Orten weltweit nachgebaut. Die Idee der Filialheiligtümer war geboren, und aus der Kapelle in Schönstatt wurde das Urheiligtum. Als der Gründer in den 50-er und 60-er Jahren in Milwaukee/USA mit Familien arbeitete, wurde die Idee des Hausheiligtums geboren: ein heiliger Ort im alltäglichen Lebensraum der Familien.

Das Eichsfeld-Heiligtum ist Dank für die Einheit in Freiheit

Ein kleiner Rückblick auf die Regionalgeschichte des Heiligenstädter Schönstatt-Kapellchens: Als auf der Jahresdelegiertenkonferenz der Schönstätter im Oktober 1990 an einem Abend die Geschichte der Schönstatt-Bewegung in der ehemaligen DDR vorgestellt wurde, kam auch die Sehnsucht vieler Eichsfelder nach einem regionalen Schönstatt-Zentrum zur Sprache. Diese Sehnsucht traf auf eine andere Sehnsucht, die alle Delegierten bewegte: Wie können wir als deutsche Schönstatt-Bewegung unseren Dank für die wiedererlangte Einheit in Freiheit auf dem Weg der Gewaltfreiheit Gott gegenüber zum Ausdruck bringen?
In einem kreativen Prozess einigte man sich: Das zukünftige Heiligenstädter Heiligtum wird die Dankesgabe der gesamten deutschen Schönstatt-Bewegung für die Einheit in Freiheit. Und damit war auch schon ein möglicher Weihetermin fix: Es musste an einem 3. Oktober sein. Zwei Jahre später war es dann so weit. Am 3.Oktober 1992 weihte Bischof Wanke das Heiligtum ein.

Damals kamen ca. 3000 Pilger – darunter viele Delegationen aus den verschiedensten deutschen Diözesen - nach Heiligenstadt.

Kleiner und großer Dank

So bezog sich am 3.Oktober dieses Jahres der „kleine Dank“ auf all das, was in diesen 20 Jahren in und um das Heiligtum an Glaubensvertiefung und Gemeinschaftsbildung, an Trost und Ermutigung, an Persönlichkeitsbildung und Befähigung zum Apostolat geschehen ist. Der „große Dank“ bezog sich auf die Ereignisse von 1989/90. Gerade der Blick auf den Bürgerkrieg in Syrien und auf die Stabilität der kommunistischen Diktaturen in China und Nordvietnam lässt uns neu staunen, dass damals auf gewaltfreie Weise das kommunistische Regime in den osteuropäischen Ländern beseitigt werden konnte. Nicht nur alljährlich am Tag der deutschen Einheit dürfen wir uns bei Gott bedanken, dass er auf wunderbare Weise sich unseres Volkes neu erbarmt hat.

Vielfältiges Programm

In einer bunten Palette von Zwischenveranstaltungen wurden die einzelnen Akzente beleuchtet. Da gab es eine Diashow über die 20 Jahre Leben im „Kleinen Paradies“. Da wurden die internationalen Vorbereitungen auf den 100. Geburtstag der Schönstatt-Bewegung 2014 vorgestellt. Da wurde vom großen europäischen Treffen in Schönstatt am 8. September 2012 berichtet, auf dem die Gottesmutter zur Königin der Neuevangelisierung gekrönt worden war. Da erzählte Schwester M. Victoria von ihren Erfahrungen als Gefängnisseelsorgerin. Da vermittelte Pater Busse Erlebnisse von Familien, die wie Biotope der Ehrfurcht und der Wertschätzung dazu beitragen, dass die Ehepartner sich gegenseitig stärken und Kinder optimale Entwicklungsbedingungen geschenkt bekommen. Kinder konnten sich währenddessen schminken lassen oder sich von den Kunststückchen eines Zauberers verzaubern lassen.

Mit einer **Dankandacht** und anschließendem Kaffeetrinken endete dieser erlebnisreiche Tag. Auch das Wetter passte. Erst nach dem Programm fing es an zu schütten. Tagsüber war es für Oktober angenehm mild. Möge die zukünftige Geschichte des Heiligenstädter Heiligtums ähnlich segensreich werden wie die vergangene.

Bischof Dr. Wanke zum Kapellchenfest im Schönstattzentrum "Kleines Paradies" am 3. Oktober 2012

Einführung in die heilige Messe

Ja, wir dürfen dem Vater im Himmel danken, der durch Christus im Heiligen Geist uns zu einer Familie, zum neuen Gottesvolk vereint. In herzlicher Freude grüße ich Sie alle an diesem Tag, dem Kapellchen- und Familienfest, insbesondere im Gedenken an die 20 Jahre segensreicher Präsenz der Schönstattfamilie hier im Kleinen Paradies. Gern bin ich gekommen, um mit Euch die Freude dieses Tages zu teilen, der ja auch ein besonderer Tag ist, der Tag der Einheit, an dem wir dankbar die neu geschenkte Einheit und Freiheit unseres Vaterlandes feiern. Ich darf das

kostbare Messgewand tragen, das ich auch damals tragen durfte zur Einweihung. Es ist eine wunderbare schöne Arbeit, ein Marienfestgewand, das uns erinnert, dass wir unter dem Schutz Mariens unseren Weg im Glauben im Hoffen und im Lieben gehen.
Damit wir jetzt würdig die heiligen Geheimnisse feiern, Gott preisen mit Maria, wollen wir uns besinnen, vor Gott unsere Schuld bekennen und demütig um sein Erbarmen bitten:

Kyrie

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn, liebe Wallfahrtsgemeinde!

Eben haben so schön die Kleinen beim Gloria einen Tüchertanz aufgeführt. Als sie hier so standen, haben sie immer auf Schwester Barbara geschaut. Ganz ehrlich, zwei ganz Kleine guckten dann ab und zu auch mal hier auf den Altar, weil da auch Interessantes zu sehen war. Aber da kamen sie gleich aus dem Takt und mussten erst wieder hinschauen, was Schwester Barbara vormachte, um dann mit ihren Tüchern den Rhythmus des Liedes zu begleiten. Wir alle haben uns darüber gefreut und mir wurde wieder deutlich, wie wichtig es ist, zu schauen und angeschaut zu werden.

Vielleicht geht es Ihnen ähnlich. Es ist ein Unterschied, ob man sich unbeobachtet fühlt oder ob man weiß, da ist jemand in der Nähe, besonders jemand, den man gern hat, dem man verbunden ist in Liebe und Zuneigung. Das ist für Kinder unendlich wichtig, dass sie angeschaut werden in Liebe.
Gut, ich gebe zu, Pädagogen müssen auch manchmal streng auf Kinder schauen und ein Lehrer wird Leistung messen müssen und dies und jenes wird einem Kind auch nicht so behagen, wenn es angeschaut wird. Aber wer ein Kind liebt und gern hat, der schaut auf es mit den Augen derer, die wissen, was in diesem Kinde an Möglichkeiten steckt. Eltern, gute Erzieher, Menschen, die Kindern von Herzen wohlwollend sind, die schauen auf ein Kind, ich sag's mal so: gleichsam im *Potentialis* – nicht was du jetzt bist und machst, ist das Entscheidende, sondern, was aus dir werden kann, was du einmal werden wirst mit Gottes Hilfe und auch mit deiner Anstrengung natürlich.

Angeschaut werden. Und seht, da sind wir bei dem Thema, das uns heute nahe gelegt wird durch dieses schöne Zeichen, dass das Symbol des Vaterauges Gottes seinen Platz findet heut oben an der Spitze des Altares im Gnadenkapellchen. Es gehört ja mit zu den Grundpfeilern der schönstättischen Frömmigkeit, dieses Vertrauen in die Führung Gottes, dieses Vertrauen, das uns beten lässt:

> *"Ich weiß, dass du mein Vater bist, in dessen Hand ich wohl geborgen. Ich will nicht fragen, wie du führst. Ich will dir folgen ohne Sorgen. Und gäbest du in meine Hand mein Schicksal, dass ich selbst es wende, ich legt mit kindlichem Vertrauen es doch zurück in deine Hände."*

Ein Gebet, das ich von Bischof Aufderbeck gelernt habe. Viele von euch beten es sicher auch, manche täglich. Ein Gebet und andere Gebete des Vertrauens speisen unsere Frömmigkeit. Gerade mitten im Alltag, in unseren Familien, auf unseren Wegen

die wir in den verschiedenartigen Schuhen, die hier am brennenden Dornbusch symbolisch liegen, gehen müssen. Ich weiß, dass ich geborgen bin, dass ich angeschaut werde von jemanden, der nicht ein strenger Richter, der nicht ein Kontrolleur ist, der nicht sozusagen auf Einhaltung aller Gesetze bis in das Allerletzte schaut, sondern der mich bejaht, der mich will, der mein Leben gelingen lässt in einem letzten und tiefen Sinn, ohne dass wir es jeden Augenblick merken und vielleicht auch nachprüfen können.

Ich weiß, dass ich geborgen bin, dass ich angeschaut werde. Seht, da sind wir ganz zwanglos bei Maria, der Mutter des Herrn. "Er hat auf die Niedrigkeit seiner Magd geschaut." Maria weiß sich angeschaut und darin ist unsere Frömmigkeit der ihren gleich, soll sich ihr immer tiefer annähern, dass auch wir, wie sie, uns angeschaut wissen von dem, der uns liebt und führt.
Und da ist die Freude dieses Tages, der als Tag der Einheit unser Herz mit Freude erfüllt, auch eingefangen. Nicht als ob äußere, politische, gesellschaftliche Ereignisse etwas im religiösem Sinne beweisen. Es gibt genug Elend, Krieg, Verfolgung Tod und Sinnlosigkeit in der Welt, das immer auch eine Anfechtung für den Glauben ist.

Aber dieser Tag, liebe Schwestern und Brüder, damals 1990; ich werde ihn nie vergessen. Er gehört mit zu den schönsten Tagen auch meines Lebens. Es war auch so ein sonniger Oktobertag. Der Gottesdienst im Dom, von der Freude gekennzeichnet, die neue Freiheit, die Einheit unseres Vaterlandes gewonnen zu haben. Ja, das ist ein Geschenk. Lasst uns nie die Dankbarkeit über diese Fügung vergessen. Die hatte viele Ursachen, auch menschlichen Einsatz, Tapferkeit und Widerstand. Aber dass das ohne Leid und Blutvergießen ging mit der Zustimmung der Völker und Staaten um uns herum, dass wir in einer europäischen Familie unseren Weg weitergehen dürfen, nein, liebe Schwestern und Brüder, das ist etwas ganz Großes. Und das lassen wir uns auch von den Ökonomen nicht zerreden, auch wenn wir um unsere

kleinen Pimperlinge, die so jeder hat, auch manchmal Angst haben.
Ich weiß, dass ich geborgen bin, dass ich angeschaut werde. Und da sind die guten Fügungen des Lebens, auch in euren Ehe- und Familienerlebnissen ein Hinweis auf die Güte Gottes, die mehr zu schenken vermag, als wir mit unseren kleinen Herzen erfassen und begreifen können. Ich weiß, dass ich geborgen bin.

Eine schlimme Fotografie hat sich tief in mein Inneres eingeprägt. Der große polnische Pädagoge Korczak ging mit seinen jüdischen Kindern freiwillig mit in die Vernichtung des KZ. Und da wird gezeigt, wie er ein Kind an der Hand führt, mit der Schar anderer Kinder und diesen Weg geht. Wir begreifen es nicht, welche Wege auch manchmal Gott die Menschen führt. Aber wir glauben und vertrauen, was immer auch geschieht, was immer auch Gott uns zu tragen auferlegt:
"Und gäbest du in meine Hand, mein Schicksal, dass ich selbst es wende, ich legt mit kindlichem Vertrauen es doch zurück in deine Hände." Und wenn wir dann vor dem Symbol des Vaterauges Gottes knien, wenn wir beten an diesem heiligen Ort, wissen wir uns geborgen bei ihm, der uns anschaut als seine geliebten Kinder. Daran dürfen wir immer an Maria lernen. Sie, die sich angeschaut weiß und dadurch erhöht weiß. Denn das Magnificat zeichnet eine Beterin mit einem ganz großen Selbstvertrauen, einem demütigen Selbstvertrauen. "Selig preisen mich alle Geschlechter." Ob es nicht manchmal auch den Menschen um uns herum so geht, dass sie gerne wüssten, wo sie letztlich geborgen sind. Dass sie nicht wissen, wem sie zu danken haben, und eben an einem solchen Tag wie heute an Politiker denken, an Konstellationen von damals, an die russische Armee, die nicht eingriff, viele äußere irdische Gesichtspunkte könnte man als Ursache für die deutsche Einheit nennen. Und seht, liebe Schwestern und Brüder, im Letzten dürfen wir sagen, wir sind geführt von Gottes Vorsehung. In seine Hand dürfen wir uns geben und ihm dürfen wir danken. Selig, die wissen, wem sie danken können: Gott

macht uns groß, nicht weil wir gut sind, sondern weil er sich unser erbarmt. Und darum dürfen wir mit Maria im Magnificat auch ihn preisen, unseren Herrn. Denn mit großer Freude erfüllt er das Herz. Heute, an diesem festlichen Tag, aber auch dann, wenn wir wieder in den Alltag gehen, in die "Knobelbecher" und verschieden Schuharten schlüpfen müssen, die dann morgen zu tragen sind. Nein, „ich weiß, dass du mein Vater bist!"

Liebe Schwestern und Brüder, für mich gehört die Schönstattfamilie in ihrem Wirken – und ihr werdet in zwei Jahren 100 Jahre internationale Schönstattfamilie feiern – mit zu dem lebendigen geistlichen „Grundwasser“ unserer Pfarreien, unserer Ortskirche insgesamt. Ich bin dankbar, dass ihr diesen Geist des Vorsehungsglaubens, diese Freude und dieses demütige Selbstbewusstsein in euren Ehen, Familien, als Einzelne, in der Schwesternschaft, ihr als Mitbrüder im priesterlichen Dienst, dass ihr das pflegt, erhaltet, vertieft, damit immer neuer Glaubens- und Hoffnungsmut in unseren Gemeinden und darüber hinaus zu vielen Menschen gelangt, die durch euer Leben berührt werden.

"Ich legt es doch zurück in deine Hände." Nehmt diesen Gedanken und dieses kleine Gebet, so ihr es ohnehin schon betet, mit in Euer Leben. Amen.

vor dem Segen
Der Segen eines Altbischofs ist genauso gültig und wertvoll wie der Segen eines residierenden Bischofs. Wir bleiben verbunden. Danke!
Ich bitte euch von Herzen um ein Gebet für einen neuen Bischof für unsere Ortskirche und für geistliche Berufe, Priester, Ordensberufe – auch in unserer Zeit.
Ich fahre mit großer Freude heute wieder heim und bin dankbar für diesen festlichen und schönen Gottesdienst.

Im Gedenken an Herrn Karl Kirchberg
aus dem Nachruf der Pfarrgemeinde:
"In Dingelstädt im Eichsfeld aufgewachsen, lebte Karl Kirchberg seit 1957 in Bad Nauheim. Er war gelernter Herrenschneider. Sein Beruf führte ihn schon früh in die Kunst des Nähens und Stickens von kirchlichen Messgewändern, Stolen, Alben, Rochetts und Ornaten. ... Ebenso findet man von ihm entworfene und gefertigte Paramente in den Gnadenstätten der Schönstattfamilie, der Karl und Marianne Kirchberg seit Jahrzehnten angehören. ... Im Glauben an die Auferstehung hat er am 7. Oktober 2012 seinen irdischen Lebensweg vollendet. "

Für das Kleine Paradies hat Herr Kirchberg eine besondere "Schwäche" gehabt und das Heiligtum mit wunderschönen Messgewändern, Stolen und Borten beschenkt. Dafür sind wir ihm sehr dankbar und schenken ihm gern ein Gedenken.

Wichtige Information:

Schönstatt feiert 2014 das hundertjährige Jubiläum. Das Festjahr wird am 18. Oktober 2013 eröffnet. Herzlich eingeladen sind alle Schönstätter, ebenso ihre Freunde und alle, die neugierig sind auf Schönstatt. Feiern Sie das große Fest mit, das uns in neue 100 Jahre führt.

Wir haben eine **Buspilgerfahrt** vom Eichsfeld nach Schönstatt geplant. Am **18.10.2013** werden wir gegen Mittag in Heiligenstadt abfahren, um am Abend bei der großen Feier dabei zu sein. Die Übernachtung ist in einem Hotel im näheren Umkreis von Schönstatt. Am 19.10. nehmen wir am Festprogramm teil und fahren nach dem Gottesdienst (ca. 18.00 Uhr) zurück ins Eichsfeld. Flyer und nähere Informationen erhalten Sie im Kleinen Paradies. Wer Interesse an der Fahrt hat, melde sich bitte bis Mitte Februar im Kleinen Paradies.

Aus dem Programm:

18.10.2013 | Bündnistag |
20.00 Uhr **Ein weltweites Liebesbündnis**
Die internationale Schönstattbewegung feiert die Eröffnung ihres Jubiläumsjahres (Bündnisfeier am Urheiligtum) mit führenden Vertretern der Kirche und Repräsentanten aus dem weltweiten Schönstatt.
anschl. Nacht des offenen Urheiligtums

19.10.2013 | 100 Jahre Schönstatt |
Fest der deutschen Schönstattbewegung
Programm
09.30 Uhr Musikalisches Vorprogramm (Pilgerkirche)
10.00 Uhr **Jubiläums-Auftakt**
„Ein kühner Gedanke..." eine Vision und was in 100 Jahren daraus geworden ist.
Freude und Dank, historisch-heitere Erinnerungen, Begegnung mit Zeitzeugen, Zeitansagen für heute und morgen, Lieder und vieles andere mehr
12.00 Uhr Mittagessen
ab 13.00 Uhr **Schönstattmeile: kreativ und informativ**
Der Ort ist die Botschaft: Pater Josef Kentenich auf der Spur
Urheiligtum: Stille, Gebet, Sakrament der Versöhnung
Bündniskultur konkret: Zeugnisse und Themenrunden,
Nationales Jugendtreffen - Spiel und Spaß für Kids & Co
16.00 Uhr **Ein Liebesbündnis für sie**
Festmesse am Urheiligtum mit Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, Vorsitzender der deutschen Bischofskonferenz, Freiburg
Abschluss der Pilgerwege 2013 zum Urheiligtum
Wir schließen das *Liebesbündnis für die Menschen in unserem Land*

Rückfahrt ins Eichsfeld

Liebe Schönstattfamilie und liebe Freunde des Eichsfeldes!

Wieder können wir ein reich gefülltes Jahr in Gottes Hände zurückgeben. Immer wieder hat uns das Vatersymbol begleitet und war so auch bei allen größeren und kleineren Veranstaltungen und Treffen dabei. Dazu gehören der Besinnungstag der Frauen und Mütter, das Frauenfrühstück (zuletzt kamen 73 Frauen), der Familiengottesdienst, das Treffen der Eichsfelder Schönstattfamilien, die Gruppenstunden vom Familienbund, der Mädchentag ...
Nun strahlt es von der Spitze des Altares in unserem Heiligtum. Wir sind sehr dankbar für das schön gestaltete Fest und die vielen fleißigen Helfer. Beim Lesen dieses Briefes konnten Sie sicher noch etwas nachkosten. Schon jetzt laden wir herzlich zum ***Neujahresempfang am Sonntag, 6. Januar*** ein. Dann werden wir mit vielen schönen Bildern die Höhepunkte des Jahres und vor allem den 3. Oktober nacherleben. Es wird aber auch per DVD einen Ausblick auf die Jubiläumsfeiern in Schönstatt 2013/14 geben.
Besonders freut es uns, dass die Gottesmutter im Heiligtum "die jugendlichen Herzen an sich zieht." Die SMJ konnte Ende November wieder einen neuen Kreis mit begeisterten Jungen gründen, die sich sehr wohl in ihrer Klause fühlen. Schon jetzt laufen die Planungen für die Zeltlager im Sommer. Bei den Mädchen wurde beim Treffen am 1. Adventswochenende ein neuer Rekord erreicht. 39 Mädchen und drei Helferinnen sind gekommen, haben übernachtet und sind satt geworden. Sie haben auch fleißig mit geholfen. Eine meinte beim Geschirrspülen: "Schwester, kannst Du mal ein Foto machen für meine Eltern. Sie meinen immer, ich würde nichts tun!" Bei den Gruppenstunden und beim Basteln von einem Adventskalender waren sie ebenso eifrig. Ja, und alle wollen wieder kommen . . .
Es gibt aber auch die vielen stillen Besucher im Heiligtum, die dankbar für diesen heiligen Ort sind, an dem sie abladen, ausruhen und auftanken können. Sie alle ahnen sicher nicht, wie viele daran beteiligt sind. Da werden die Blumenrabatten und die vielen Rosen gepflegt, der Rasen gemäht, die Bäume und Sträucher beschnitten, das Kapellchen wurde renoviert, die Opferlichte müssen gerichtet werden und bei den

großen Veranstaltungen werden viele helfende Hände gebraucht. Aber gerade dadurch wird Gottes Liebe heute erfahrbar. Wir wünschen Ihnen diese kostbare Erfahrung von ganzem Herzen, denn so haben wir am 3. Oktober gesungen:

In Händen, die teilen, die schenken und geben, bin ich euch nah, in Armen, die euch über Abgründe heben, ich, der Ich-bin-da. In Augen, die eure Schritte begleiten, bin ich euch nah, mit Liebe euch anschaun und freundlich geleiten, ich, der Ich-bin-da.
Wie damals in Feuer und Flamme an heiligem Ort wunderbar, bin ich bei euch, denn das ist mein Name: Ich bin der Ich-bin-da.
(Text: Winfried Röhrig)

So danken wir allen, die auf vielerlei Weise mit uns teilen durch Hilfen und Spenden. Mit herzlichen Weihnachtsgrüßen und guten Wünschen für das Jahr 2013 versprechen wir Ihnen gern unser Gebet im Heiligtum. In der Hoffnung auf ein frohes und gesundes Wiedersehen hier im Kleinen Paradies

Ihre Schönstätter Marienschwestern

Herzliche Einladung:

26.12.2012	10.30 Uhr heilige Messe an der Krippe im Saal
27.- 30.12. 2012	15.00 Uhr "Zehn Minuten an der Krippe"
31.12.2012	16.00 Uhr Jahresschlussandacht im Heiligtum
06.01.2012	15.00 Uhr Neujahresempfang mit Rückblick und Ausblick

Herausgeber: Schönstattfamilie im Eichsfeld
Redaktionsanschrift: Schönstatt-Zentrum "Kleines Paradies", Pater-Kentenich-Weg 3, 37308 Heilbad Heiligenstadt.
Tel. 03606-619790, Fax: 03606-6089815.
E-Mail: info@kleines-paradies-hig.de
Homepage: www.kleines-paradies-hig.de
*Einzahlungen an das Schönstattzentrum "Kleines Paradies" Kreissparkasse Heiligenstadt, BLZ: 820 570 70, Konto-Nummer: 200 018 019 mit dem Vermerk "**Eichsfeldbrief**"*